

Triple M Matzka Markt- und Meinungsforschung

## SPÖ Frauen – Frauen und Arbeit

---

April 2020

---

- Auftraggeber
  - Thema
  - Zielgruppe
  - Stichprobe
  - Methode
  - Sicherheit der Ergebnisse (max. Schwankungsbreite)
  - Erhebungszeitraum
- SPÖ Bundesfrauen, 1010 Wien
  - Frauen und Arbeit – auch in Hinblick auf die derzeitige Corona-Situation in Österreich
  - Österreichische Frauen zwischen 15 und 64 Jahren
  - n=1.030 Interviews, Quoten auf Alter, Bildung und Bundesland
  - Online- Befragung anhand des Bilendi-Panels
  - +/- 3,1%
  - 10. April bis 20. April 2020

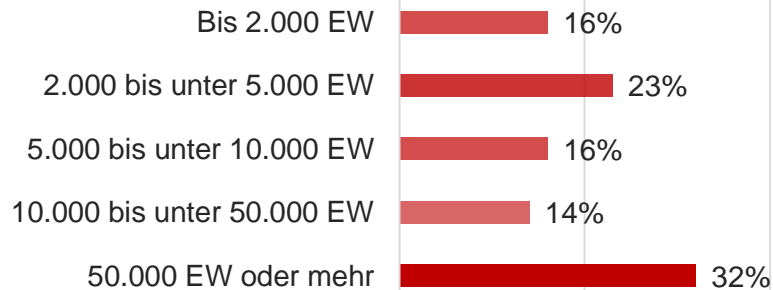
## Befragungs- und Stichproben-Struktur



100%

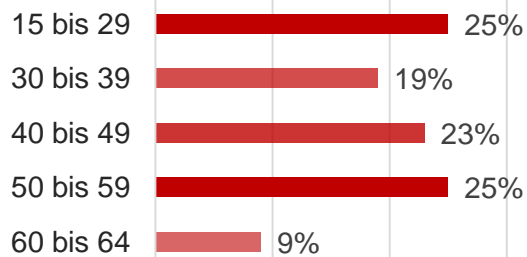


## Gemeindegröße

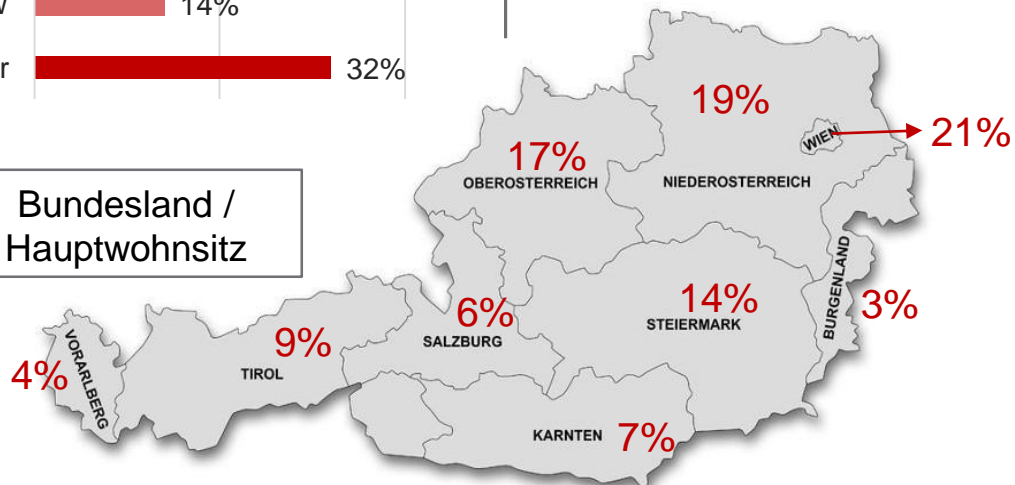



63% ohne Matura  
36% mit Matura

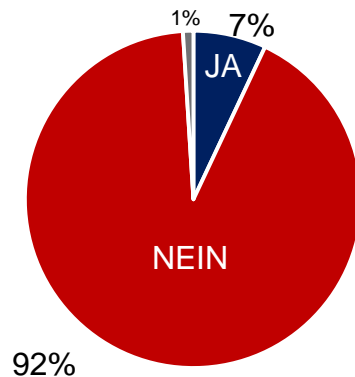
## Alter der Befragten




## Bundesland / Hauptwohnsitz

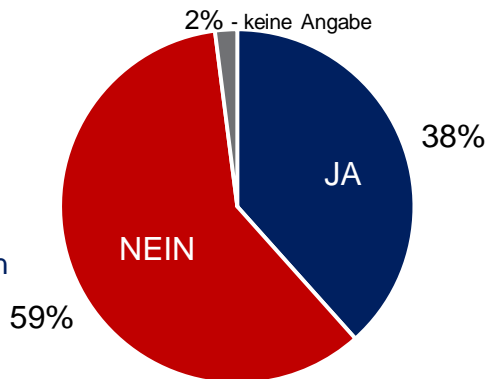


 Zu pflegende Angehörige im Haushalt

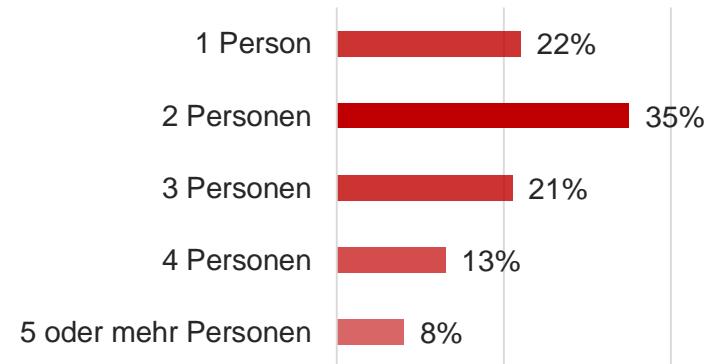


 Kinder im Haushalt

31% mit Kindern unter 14 Jahren

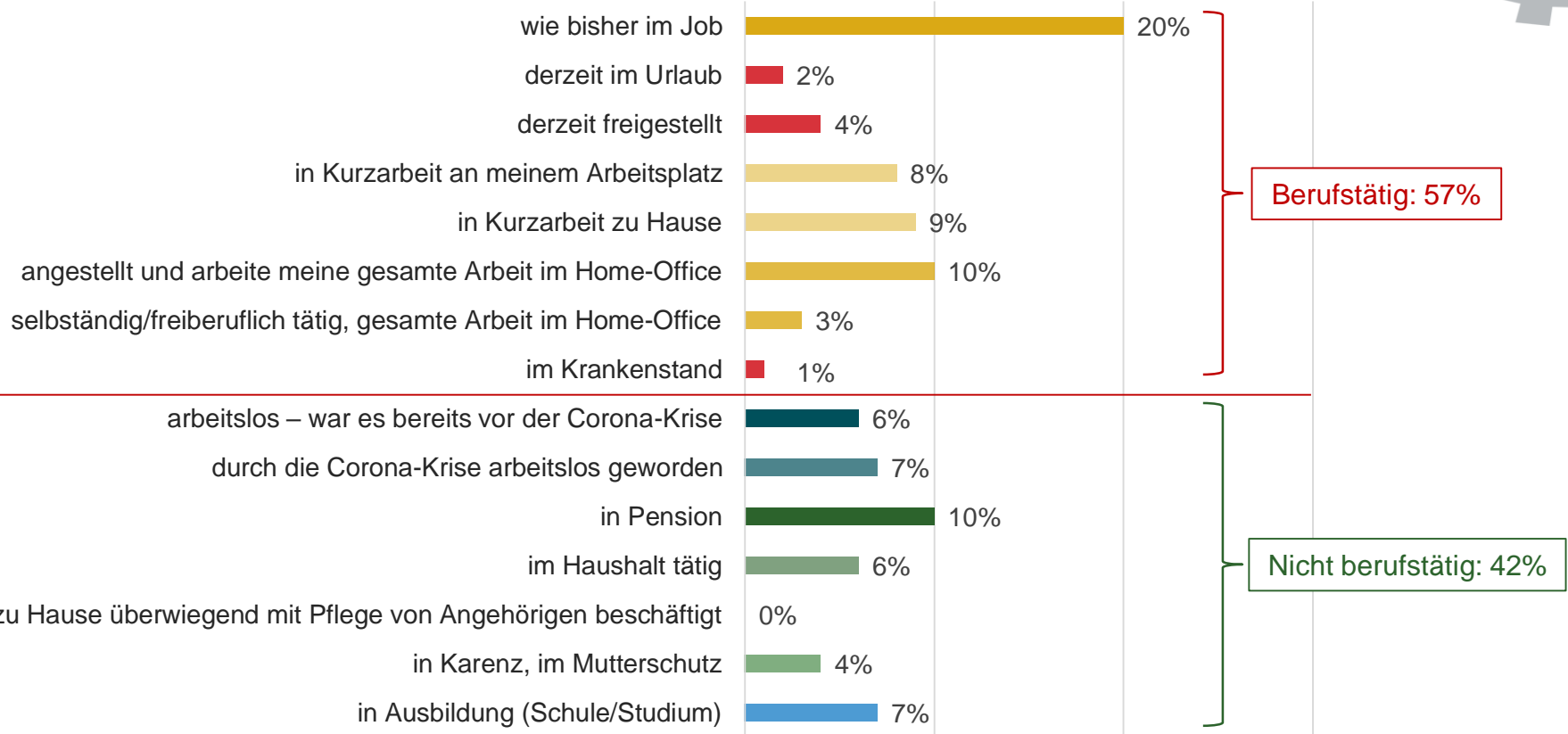


Anzahl Personen im Haushalt



25% Alleinerzieherinnen

# Momentane (berufliche) Situation

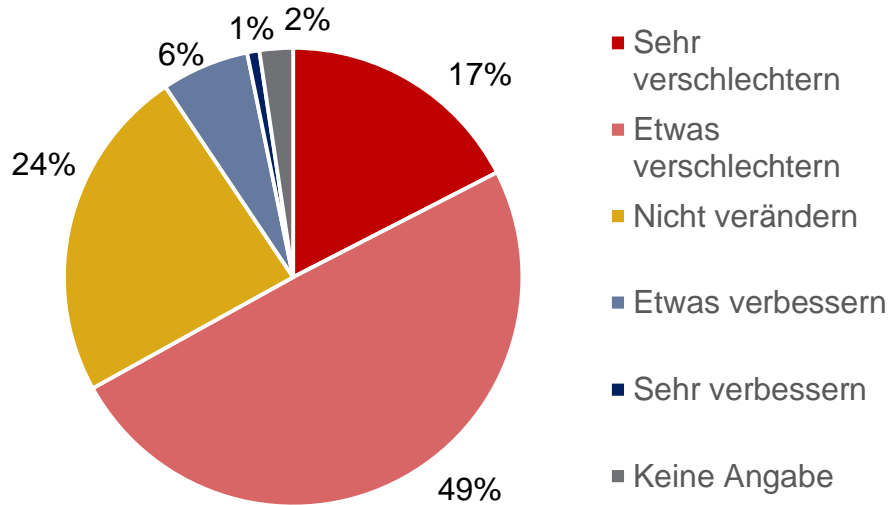


## Detailergebnisse

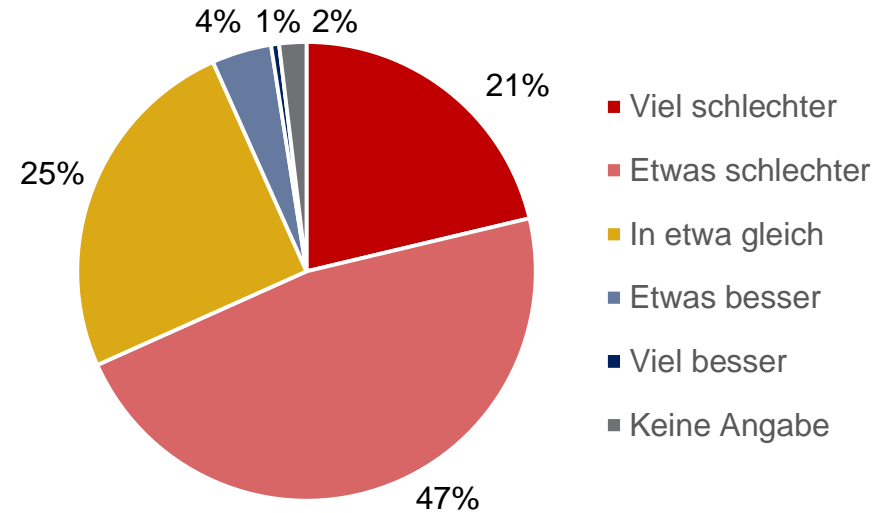
# Die berufliche Situation erwerbstätiger Frauen wird sich durch Corona verschlechtern – und ist weiterhin schlechter als jene von Männern.



Berufliche Situation der Frauen wird sich...



Situation der Frauen ist ... als jene der Männer



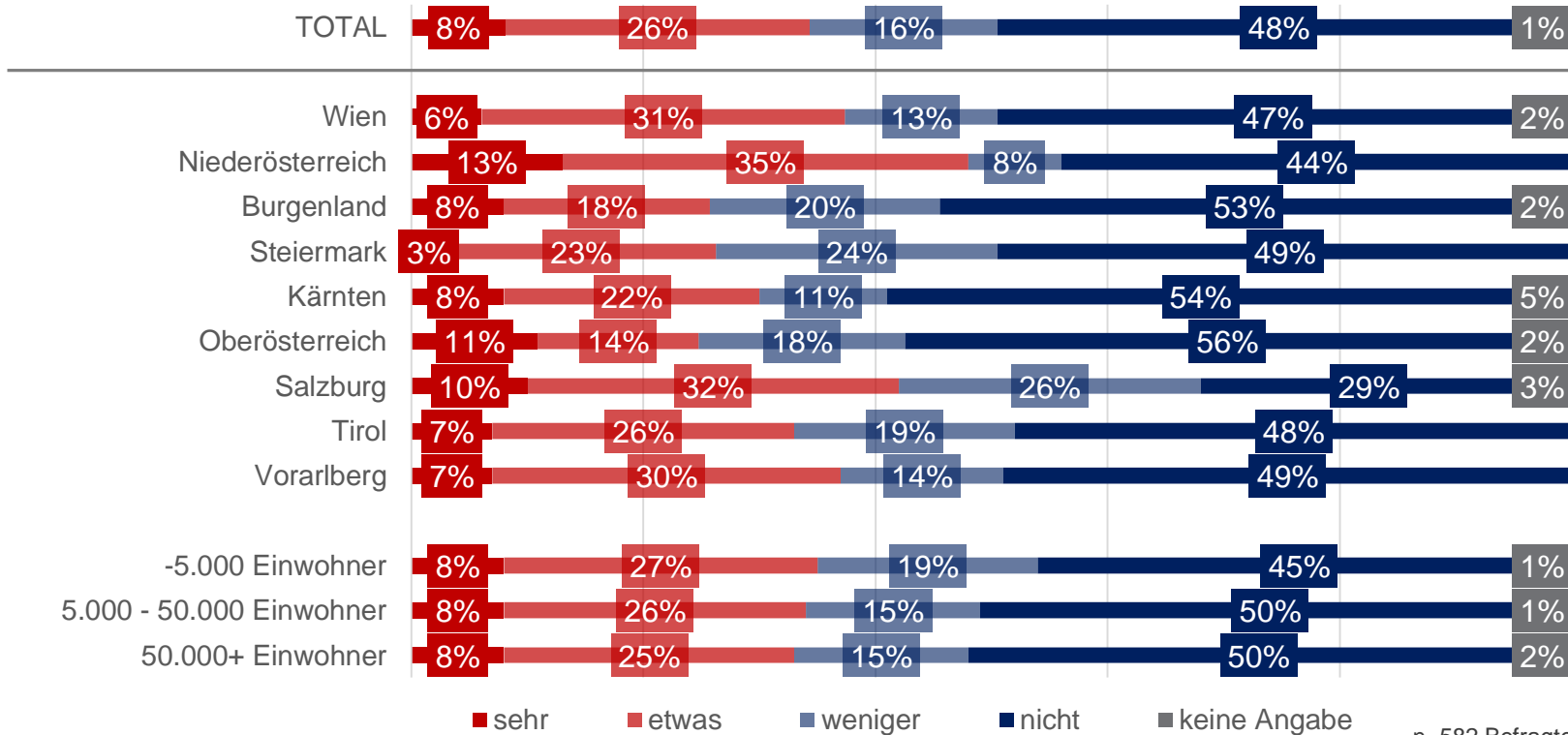
F2: Wenn Sie an die erwerbstätigen Frauen in Österreich denken: Wird sich im Zuge der Corona-Krise deren berufliche Situation insgesamt gesehen Ihrer Meinung nach ... (Einfachantwort)

F3: Und wenn Sie die Situation der erwerbstätigen Frauen in Österreich mit jener der männlichen Erwerbstätigen vergleichen: Ist die Situation der Frauen.... als jene der Männer? (Einfachantwort)

n=1.030 alle Befragten



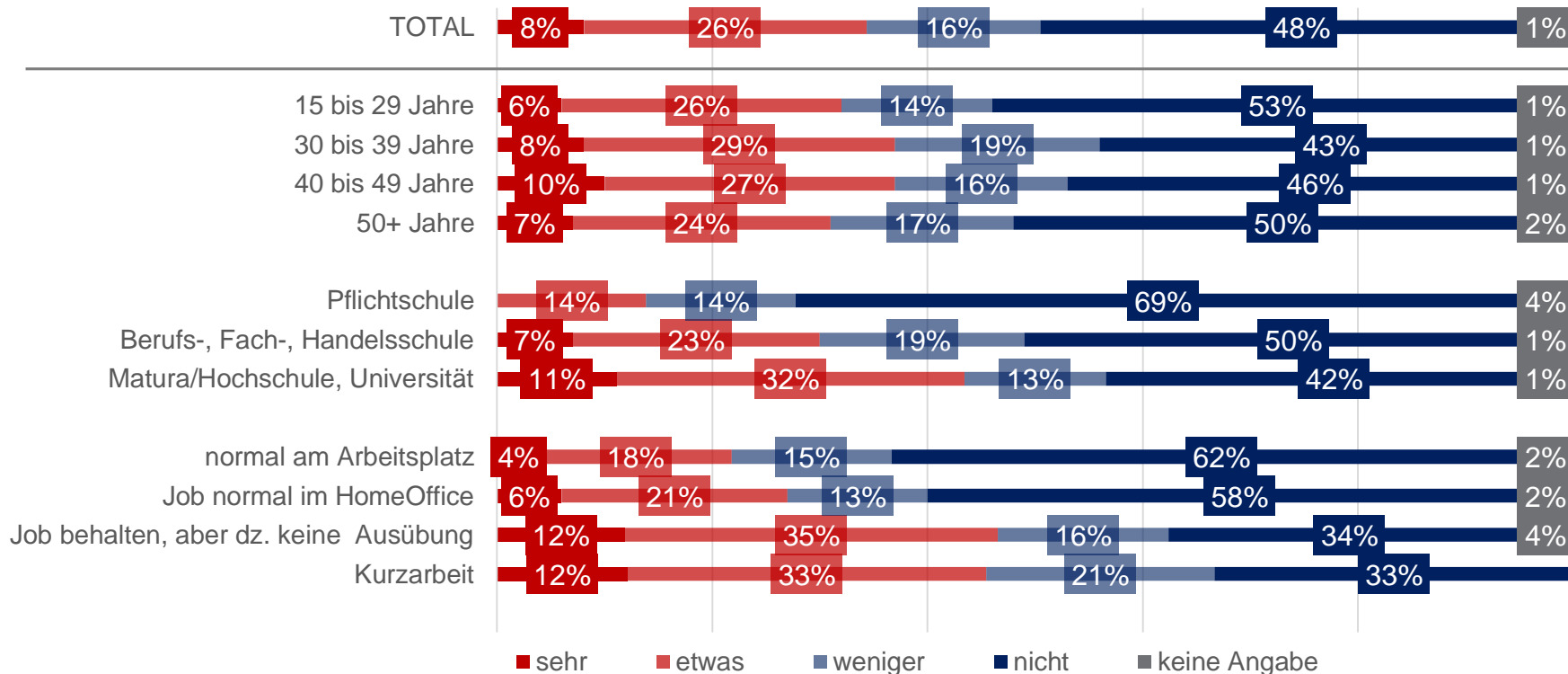
# Ein Drittel der Frauen hat Angst um den Arbeitsplatz – in Niederösterreich ist die Angst deutlich größer.



F4: Haben Sie derzeit Angst um Ihren Arbeitsplatz bzw. wenn Sie selbständig/freiberuflich sind, um Ihre Arbeit? (Einfachantwort)

n=582 Befragte, die selbstständig/freiberuflich sind

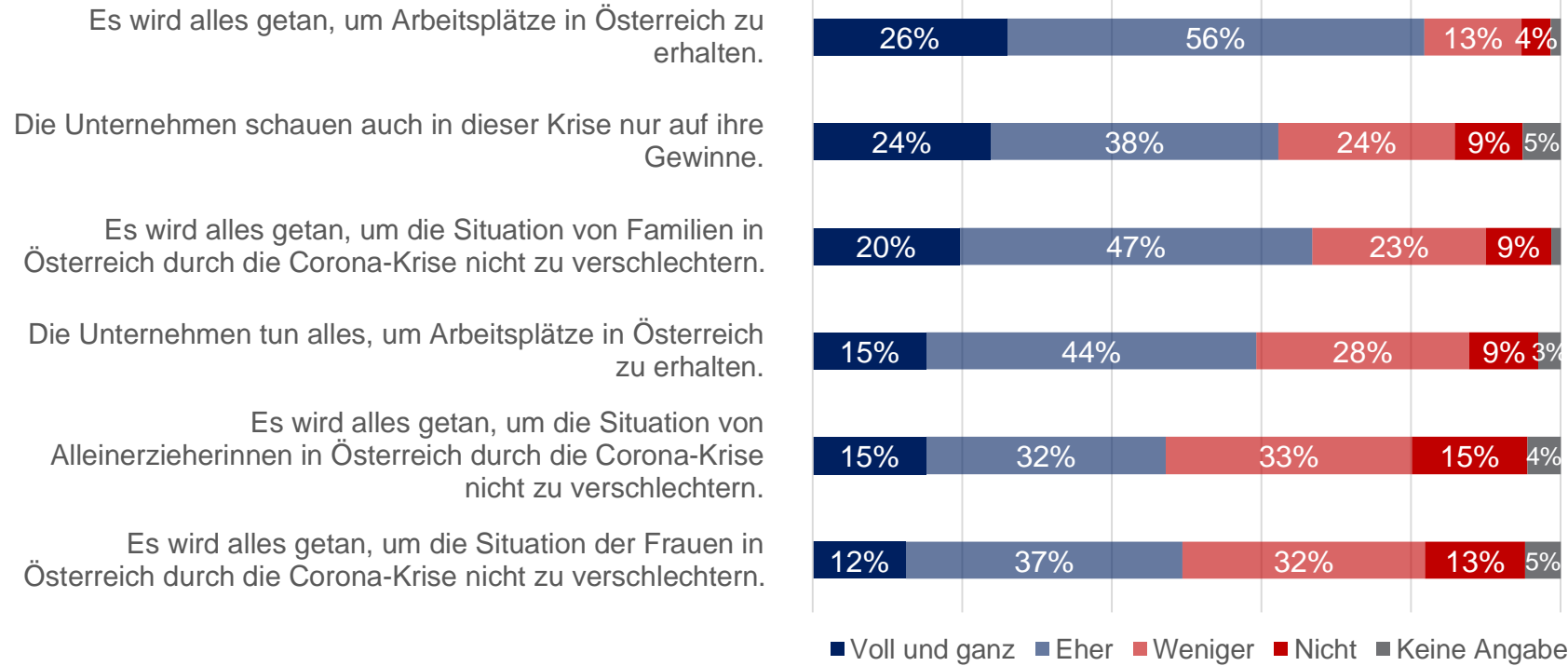
# Die Altersgruppe der doppelbelasteten 30-50-Jährigen hat häufiger Angst um den Arbeitsplatz.



n=582 Befragte, die selbstständig/freiberuflich sind

F4: Haben Sie derzeit Angst um Ihren Arbeitsplatz bzw. wenn Sie selbstständig/freiberuflich sind, um Ihre Arbeit? (Einfachantwort)

# Die Frauen vertrauen eher, dass auf den Erhalt der Arbeitsplätze geachtet wird. Allerdings dominieren für die Unternehmen weiterhin die Gewinne.



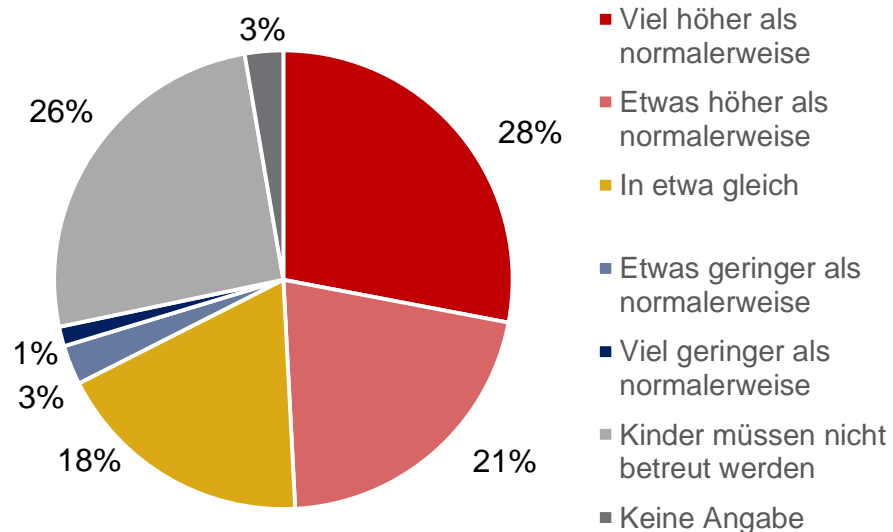
F5: Inwieweit stimmen Sie persönlich folgenden Aussagen zu? (Skalenfrage)

n=1.030 alle Befragten

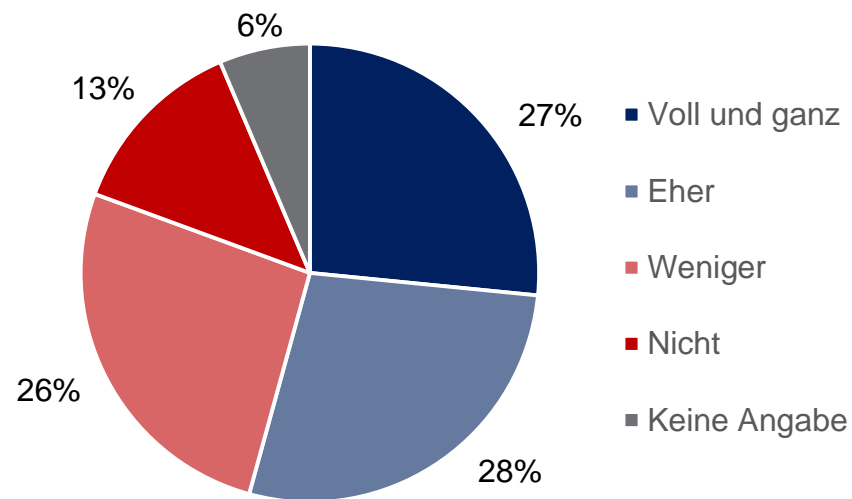
Aufgrund der Schulschließungen ist der Aufwand für Kinderbetreuung massiv gestiegen. Und 4 von 10 Frauen haben nicht das Gefühl einer gerechten Aufteilung zwischen den Partnern.



### Derzeitiger persönlicher Aufwand für Kinderbetreuung



### Gerechte Aufteilung der Kinderbetreuung mit dem Partner



F6: Zuerst zur Kinderbetreuung. Wie würden Sie ihren persönlichen Aufwand für Kinderbetreuung derzeit einordnen? (Einfachantwort)

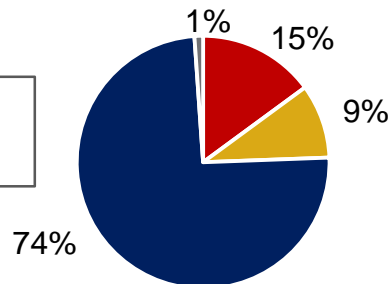
F7: Ist die Betreuung der Kinder Ihrer Meinung nach gerecht zwischen Ihnen und Ihrem Partner aufgeteilt? (Einfachantwort)

n=393 Befragte mit Kindern im HH  
n=214 Befragte mit Kindern im HH, die nicht alleinerziehend sind

# Ein Viertel der Frauen hat zusätzlich Pflegeaufgaben zu leisten, 9% erst durch die Corona-Krise. Und der Aufwand hat deutlich zugenommen.

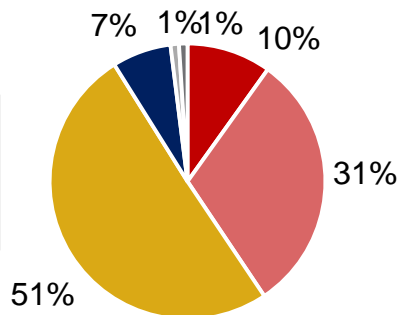


## Pflegeaufgaben für Angehörige



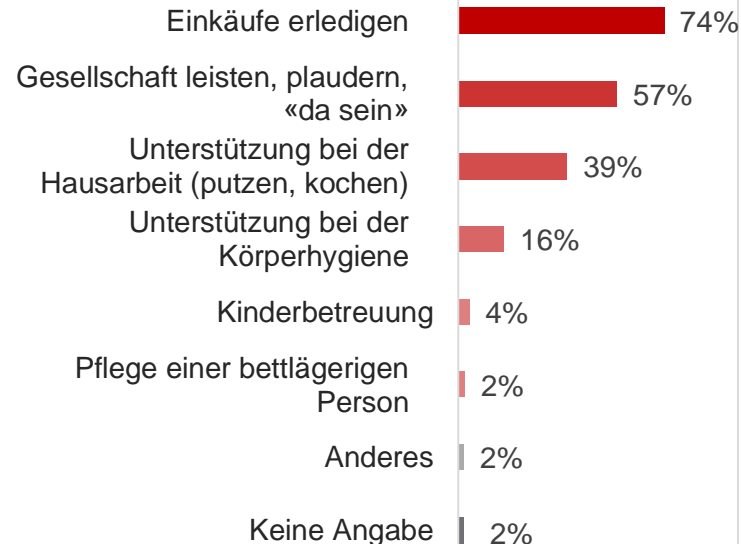
- Ja, bereits vor der Corona-Krise
- Ja, aufgrund der Corona-Krise
- Nein
- Keine Angabe

## Pflegeaufwand durch Krise ..... geworden



- viel mehr geworden
- etwas mehr geworden
- nicht verändert
- weniger geworden
- Anderes
- Keine Angabe

## Art der Pflegetätigkeiten



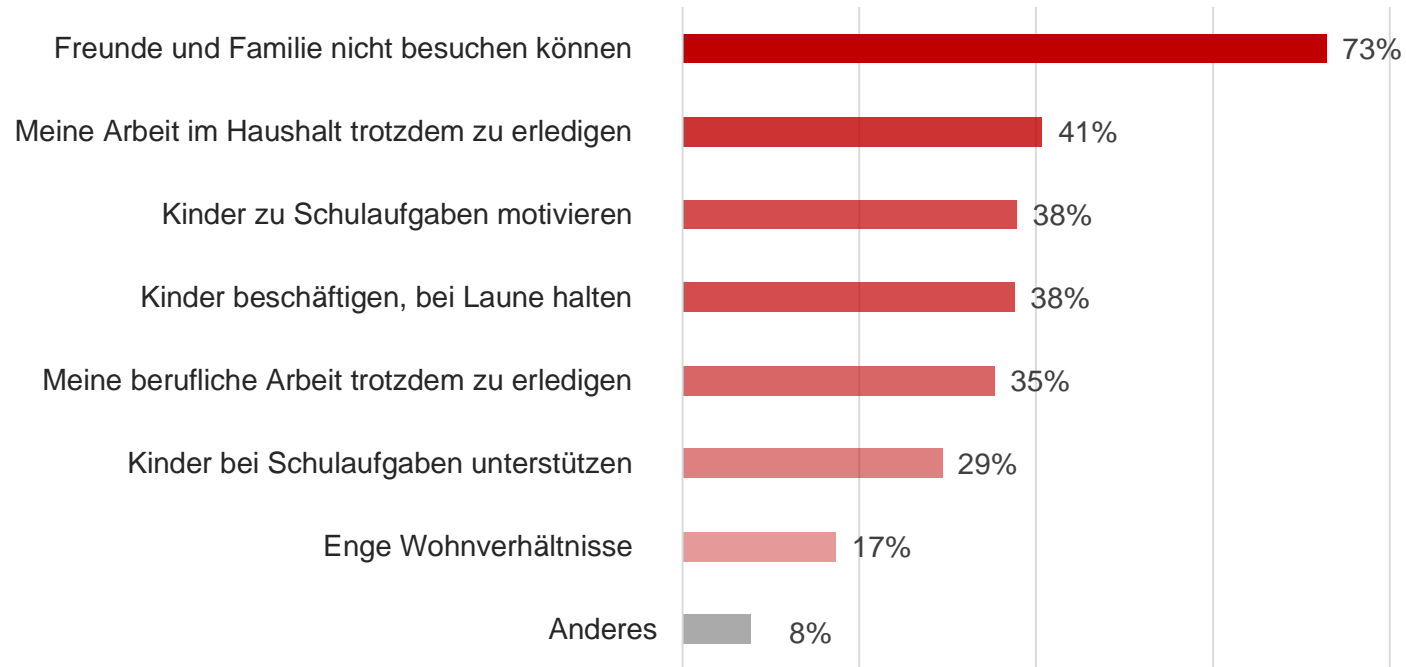
F9: Haben Sie Pflege- bzw. Unterstützungsaufgaben für Familie oder Angehörige zu leisten, egal, um welche Form der Unterstützung es sich handelt? (Einfachantwort)

F10: Um welche Tätigkeiten handelt es sich da? (Mehrfachantwort möglich)

F11: Wenn Pflegetätigkeiten bereits vor der Corona-Krise: Ist der Aufwand für die Pflege und Unterstützung durch die Corona-Krise mehr geworden oder hat sich der Aufwand nicht verändert? (Einfachantwort)

n=1.030 alle Befragten  
n=251 Befragte mit Pflegeaufgaben  
n=154 Befragte mit Pflegeaufgaben bereits VOR Corona

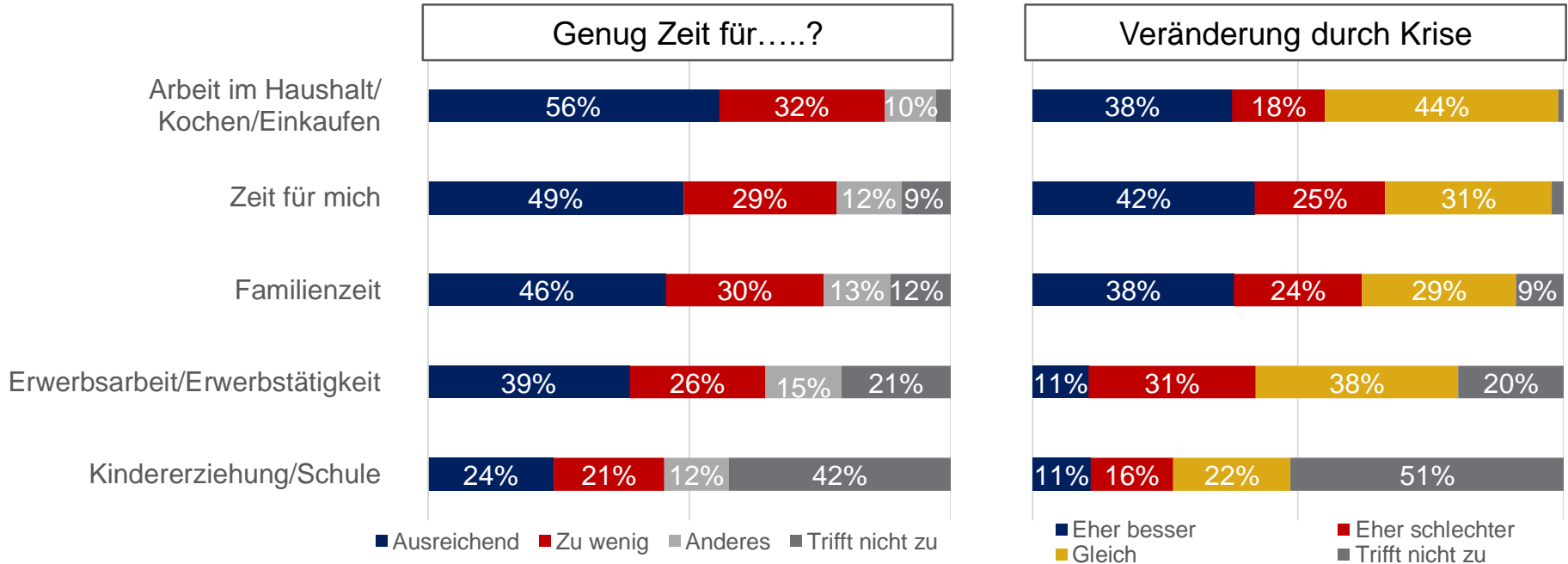
# Die größte psychische Belastung ist die „Isolation“ in der Kernfamilie. Aber auch Haushalt und Kinder belasten die Frauen.



F8: Welche Anforderungen und Umstände belasten Sie momentan eher, welche weniger? (Skalenfrage)

n=393 Befragte mit Kindern im HH

Ein knappes Drittel der Frauen gibt an, zu wenig Zeit für Hausarbeit, aber auch für Qualitätszeit für Familie oder für sich selbst zu finden. Diese Umstände haben sich durch die Krise aber eher verbessert.

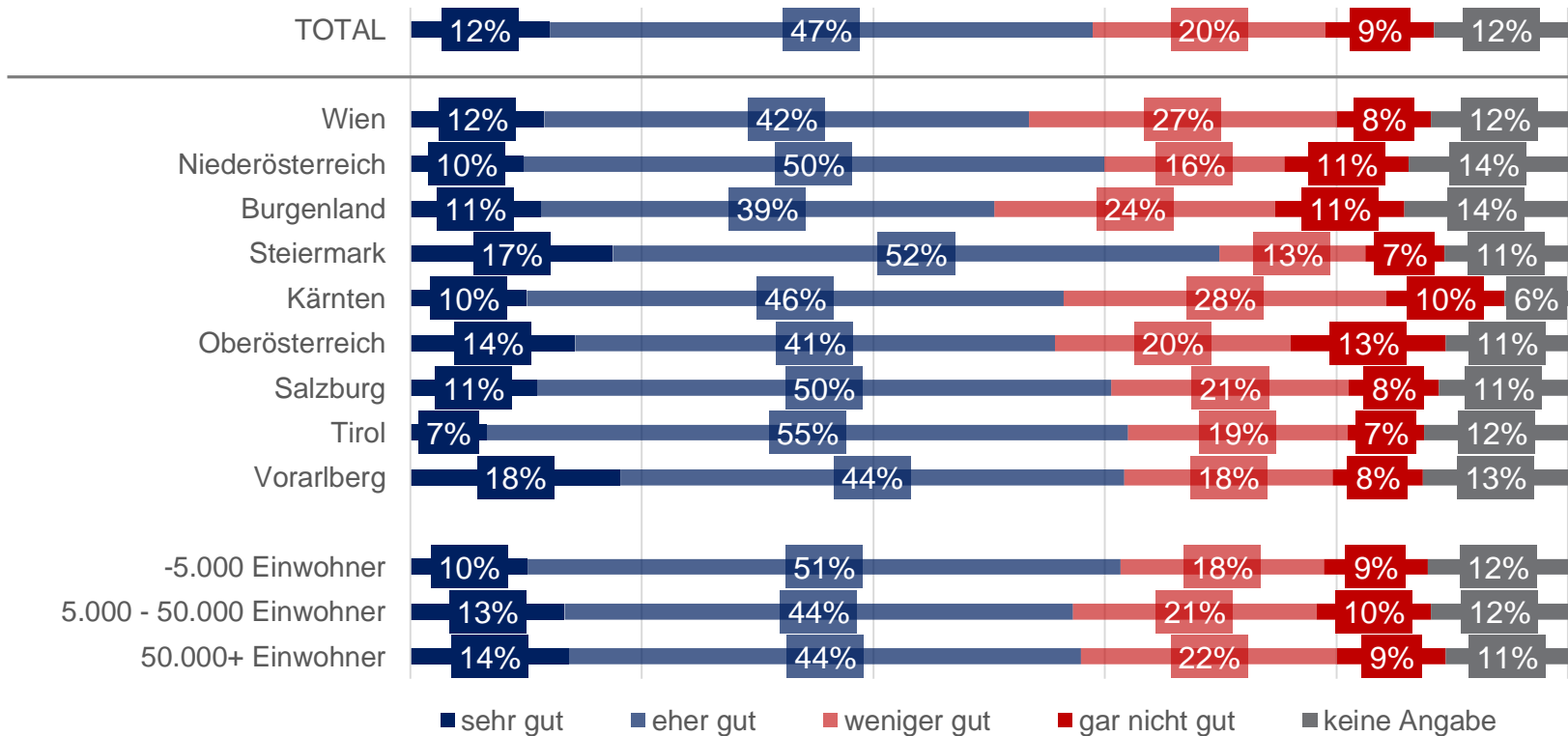


F12: Kurz eine Frage zu Ihrer Zeitverwendung. Haben Sie das Gefühl, ausreichend Zeit für die folgenden Aufgaben und Tätigkeiten zu finden oder haben Sie das Gefühl, dafür zu wenig Zeit zu haben? (Skalenfrage)

F13: Und ist diese Situation durch die Corona-Krise für Sie persönlich im jeweiligen Bereich eher besser oder eher schlechter geworden oder gleichgeblieben? (Skalenfrage)

n=1030 alle Befragten

# 3 von 10 Frauen fühlen sich in dieser Krise von öffentlicher Seite nicht ausreichend unterstützt. Am Land ist die Situation etwas besser.

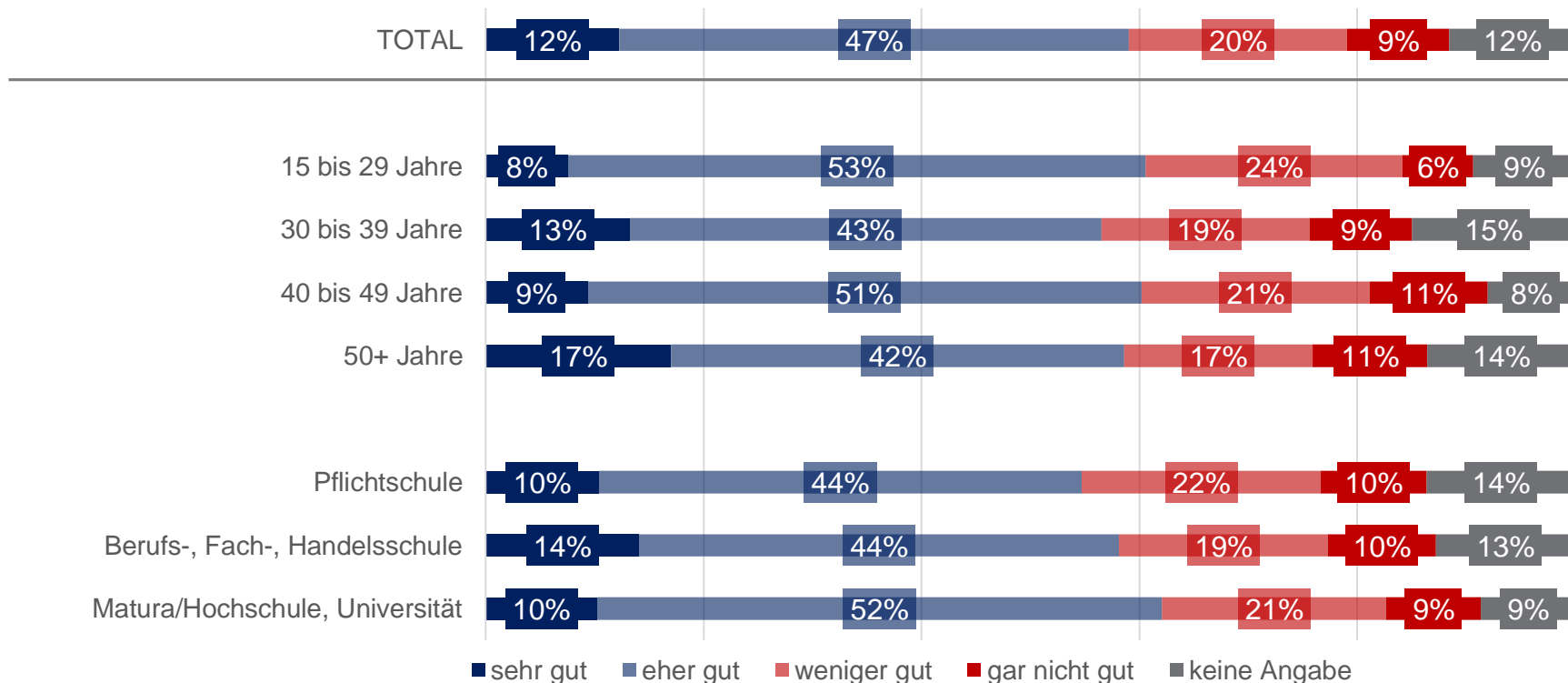


F14: Wie fühlen Sie sich insgesamt von den öffentlichen Stellen und Institutionen in dieser Krisensituation unterstützt? (Einfachantwort)

n=1.030 alle Befragten



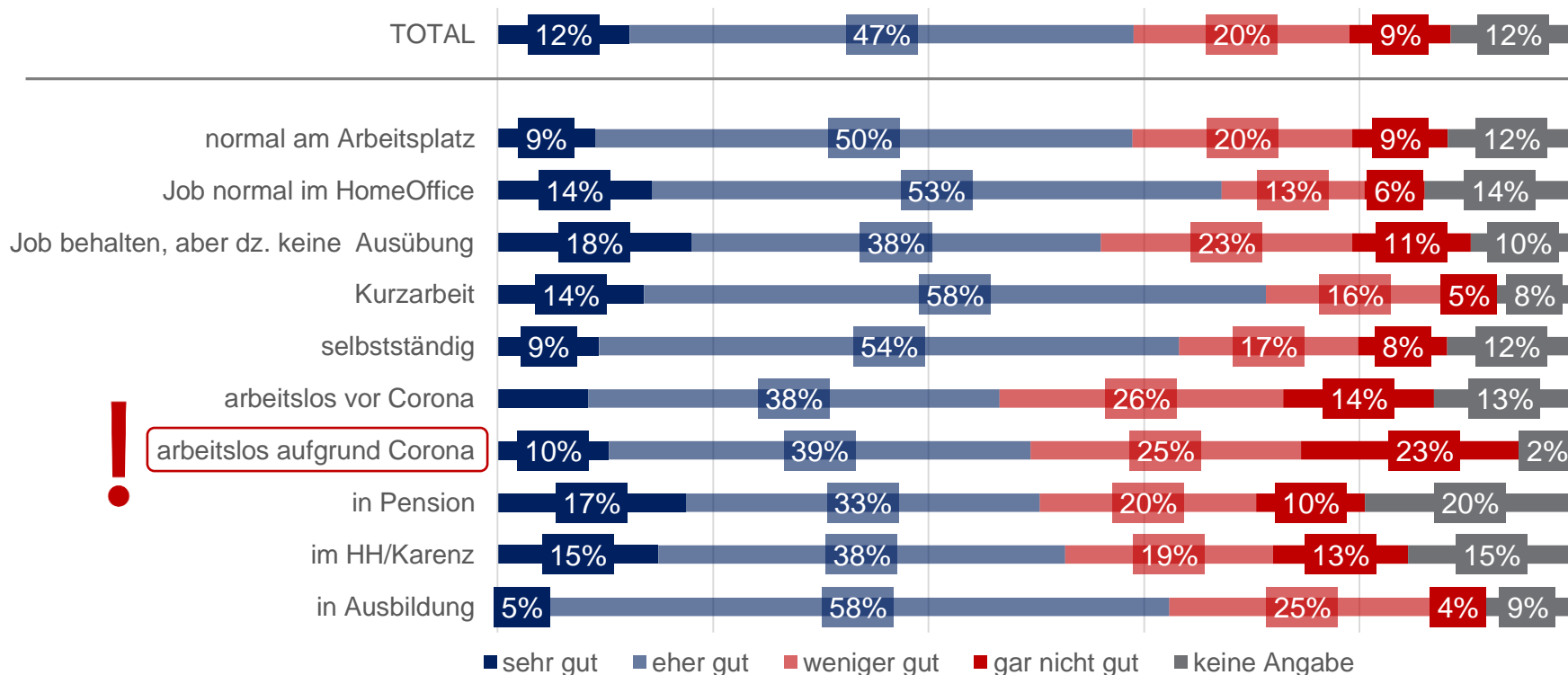
# Die Unterstützungsleistung wird von den demografischen Gruppen sehr ähnlich empfunden.



F14: Wie fühlen Sie sich insgesamt von den öffentlichen Stellen und Institutionen in dieser Krisensituation unterstützt? (Einfachantwort)

n=1.030 alle Befragten

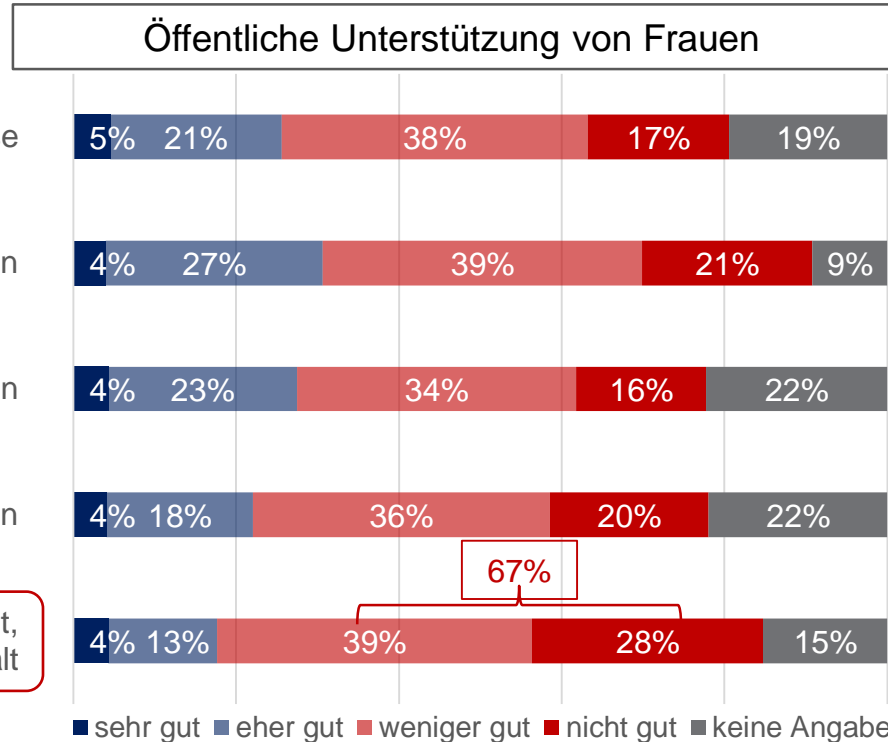
# Bedenklich: Jede 2. Frau, die aufgrund der Corona-Situation arbeitslos wurde, fühlt sich nicht gut unterstützt!



F14: Wie fühlen Sie sich insgesamt von den öffentlichen Stellen und Institutionen in dieser Krisensituation unterstützt? (Einfachantwort)

n=1.030 alle Befragten

# Zwei Drittel der Frauen fühlen sich in Bezug auf die Doppel- oder Dreifachbelastung nicht ausreichend unterstützt.



Dreifach- oder Doppelbelastungen mit Arbeit, Kinderbetreuung und Haushalt

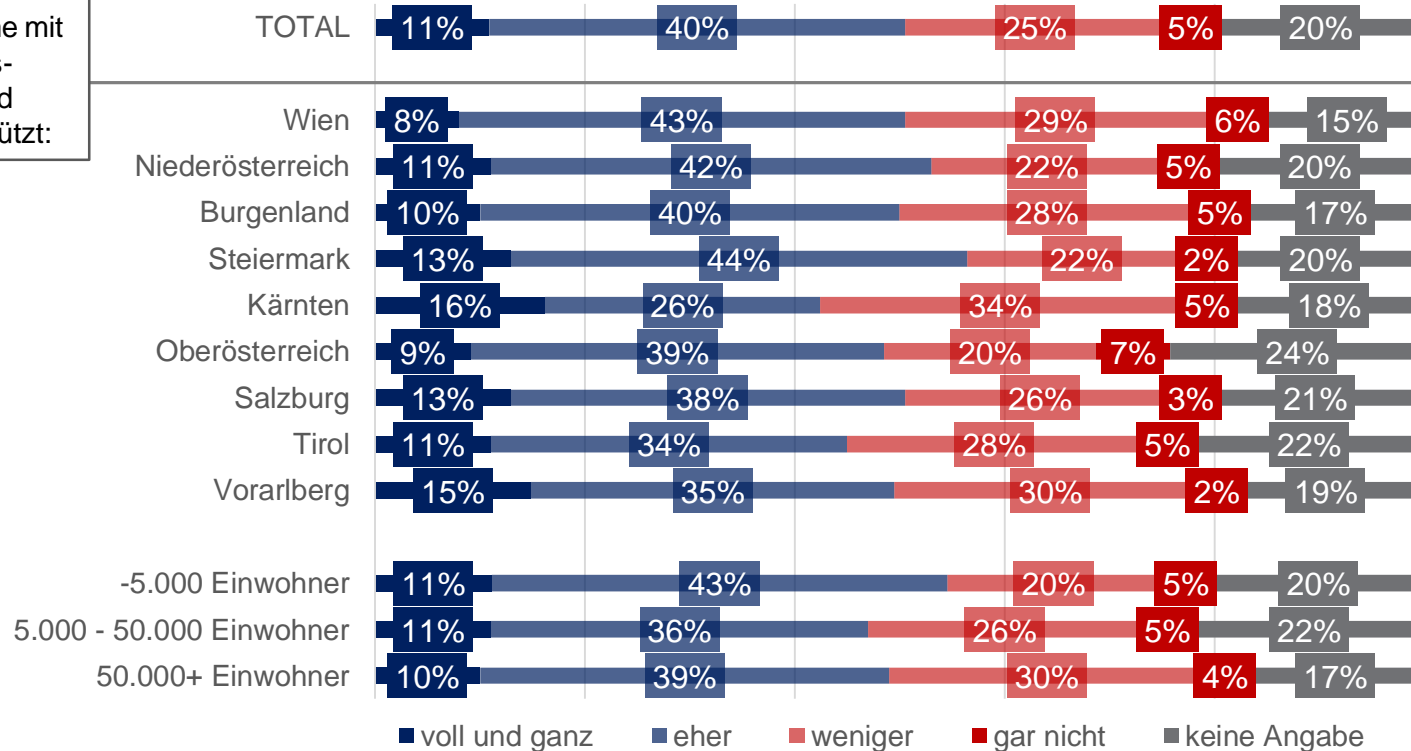
F15: Und wie würden Sie die öffentliche Unterstützung von Frauen in Österreich in Bezug auf folgende Herausforderungen beurteilen? (Skalenfrage)

n=1.030 alle Befragten

# 3 von 10 Frauen denken, dass Frauenberatungseinrichtungen nicht einfach erreicht werden können. In Kärnten scheint das noch schwieriger.



Die Kontaktaufnahme mit Frauenberatungseinrichtungen wird ausreichend unterstützt:



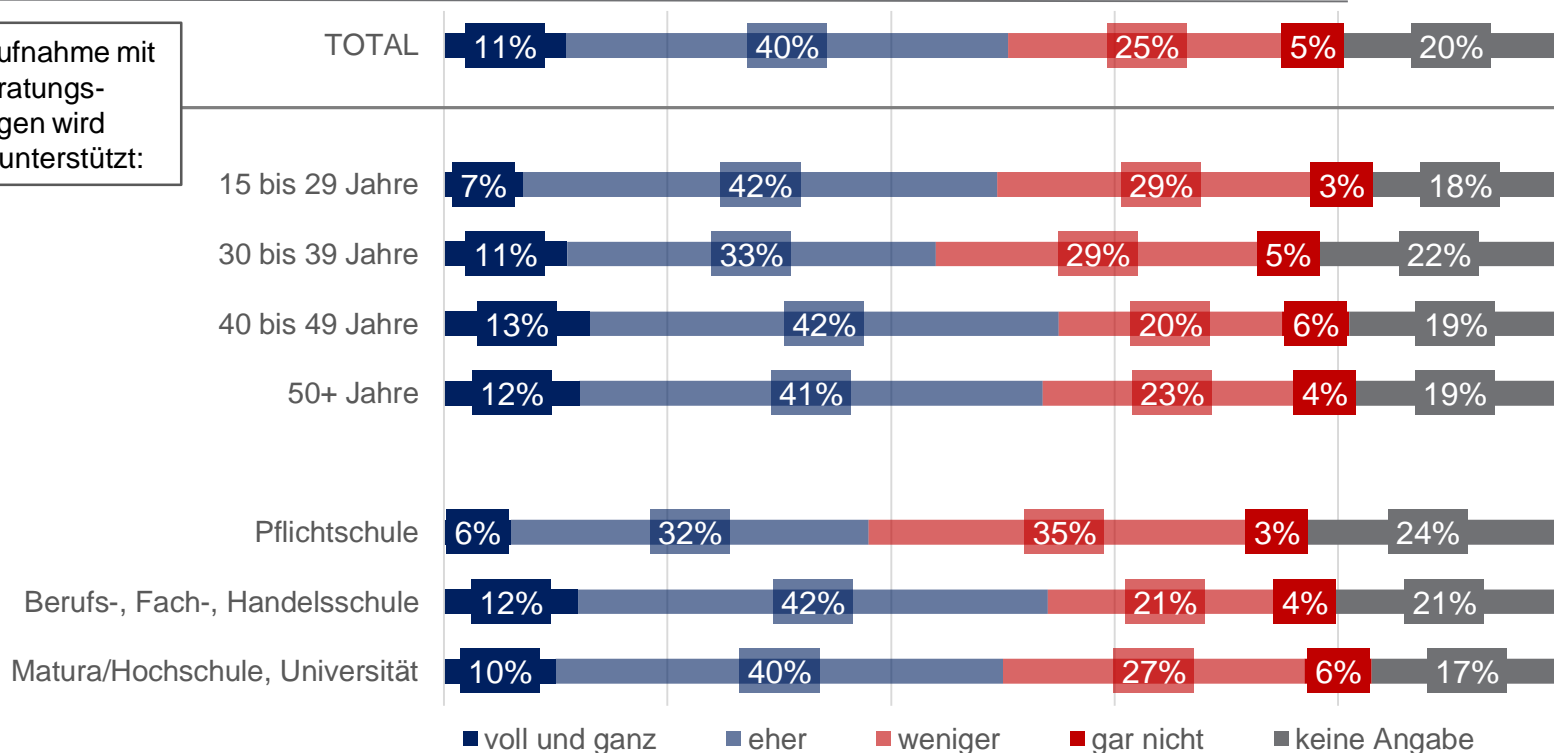
F16: Was glauben Sie: Wird derzeit die einfache Kontaktaufnahme mit Frauenberatungseinrichtungen Ihrer Ansicht nach ausreichend unterstützt? (Einfachantwort)

n=1.030 alle Befragten

# Frauen zwischen 30 und 40 und jene mit geringem Bildungsabschluss tun sich hier noch schwerer → Zugang erleichtern!



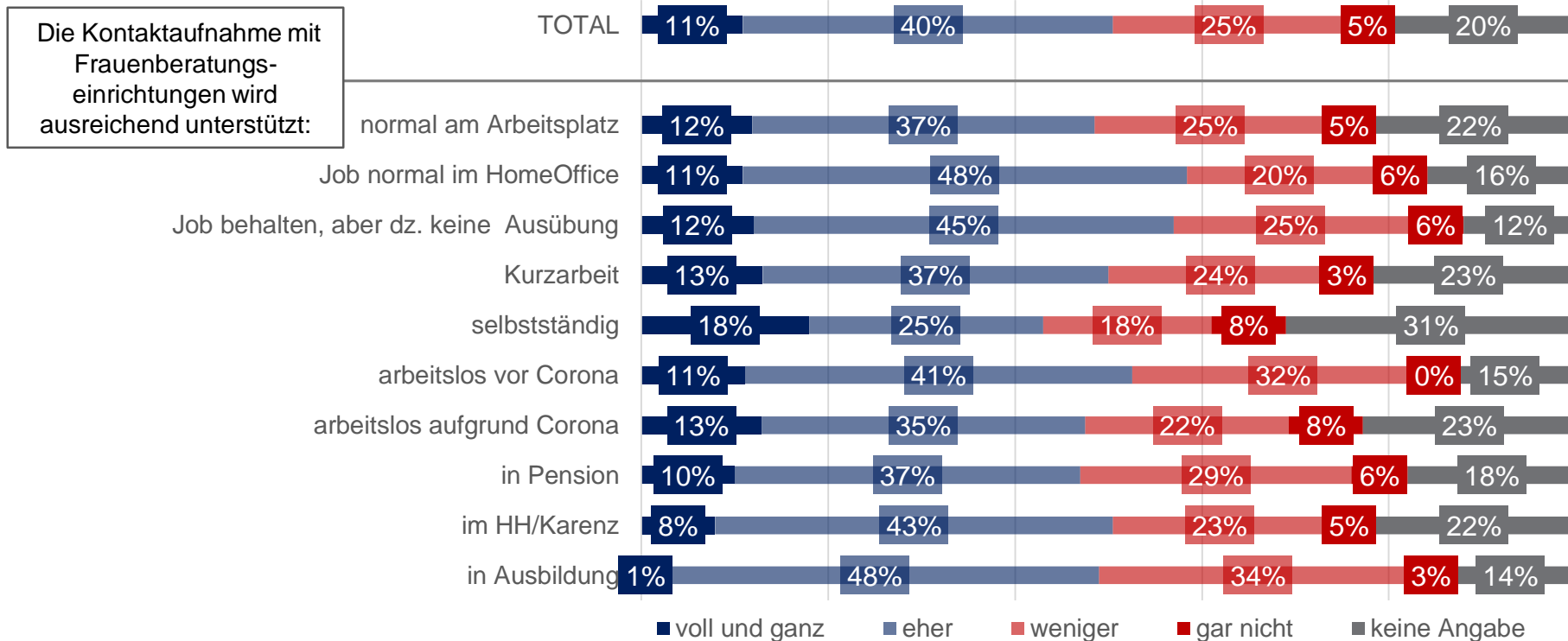
Die Kontaktaufnahme mit Frauenberatungseinrichtungen wird ausreichend unterstützt:



F16: Was glauben Sie: Wird derzeit die einfache Kontaktaufnahme mit Frauenberatungseinrichtungen Ihrer Ansicht nach ausreichend unterstützt? (Einfachantwort)

n=1.030 alle Befragten

# Jede 5. Frau kann nicht abschätzen, wie einfach oder schwierig die Kontaktaufnahme mit Beratungseinrichtungen ist.



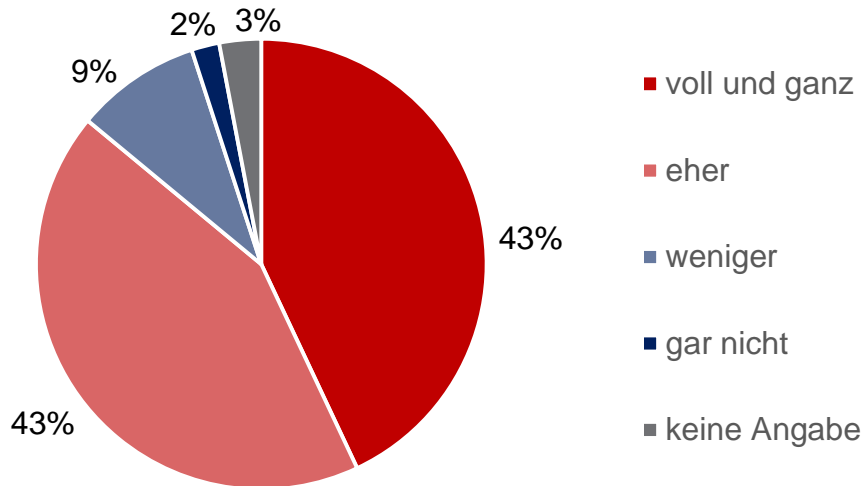
F16: Was glauben Sie: Wird derzeit die einfache Kontaktaufnahme mit Frauenberatungseinrichtungen Ihrer Ansicht nach ausreichend unterstützt? (Einfachantwort)

n=1.030 alle Befragten

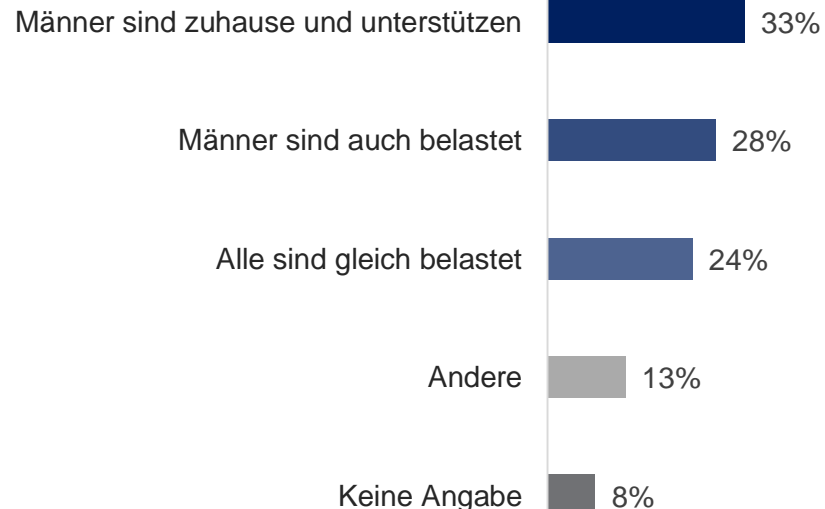
# Die Frauen sind sich einig: Sie tragen den Hauptteil der Belastungen in der momentan Situation!



„Frauen tragen gerade den Hauptteil der Belastungen.“



Frauen tragen NICHT den Hauptteil, weil.....



n=1.030 alle Befragten  
n=108 Befragte

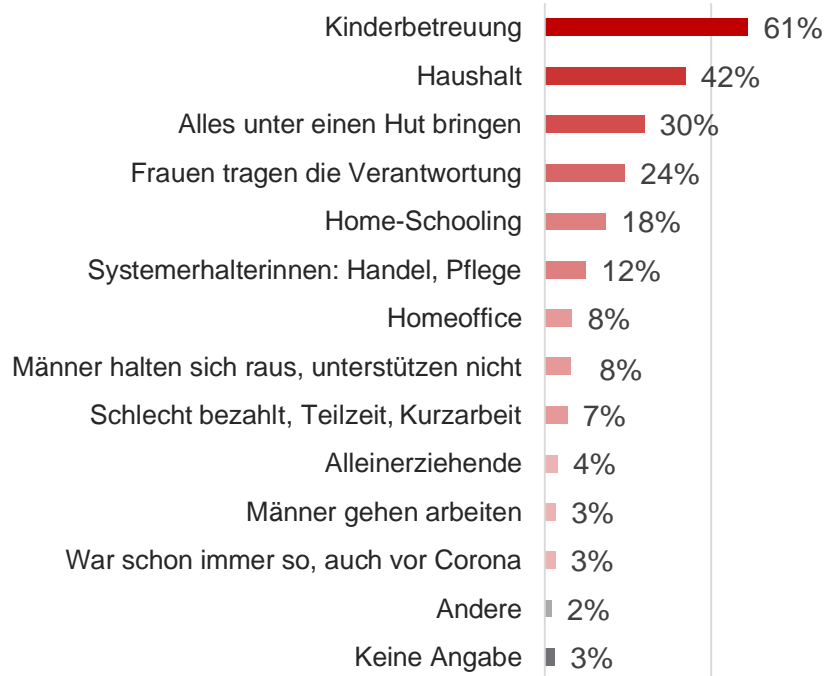
F17: Manche Leute meinen, dass in der jetzigen Situation gerade Frauen den Hauptteil der Belastungen tragen. Inwieweit stimmen Sie dieser Meinung zu? (Einfachantwort)

F18: Können Sie Ihre Meinung bitte kurz begründen? (offene Frage)

# Denn: Kinderbetreuung UND Haushalt zusätzlich zur Berufstätigkeit unter einen Hut zu bringen inkl. der Verantwortung dafür!



## Frauen tragen den Hauptteil, weil.....



Als Frau musst du funktionieren. Du musst die Kinder betreuen, den Haushalt machen, einkaufen, Wäsche waschen und am besten noch arbeiten gehen. **Wie es der Frau dabei geht ist der Gesellschaft egal.** So wird das heutzutage halt gemacht.

Weil **schlecht bezahlte Jobs aktuell voll gebraucht werden**, diese Frauen werden aber den Extra-Stress nicht abgegolten bekommen, weder in der Pflege noch im Handel.

„Das war **VOR der Krise bereits so** und ist durch die Krise noch mehr geworden. Vor allem sind ja viele Frauen im Handel und in den Pflegeberufen tätig und müssen jetzt erst recht ran. „Halbe/Halbe“ – ist **noch immer nicht bei vielen Männern angekommen.**“

F18: Können Sie Ihre Meinung bitte kurz begründen? (offene Frage)

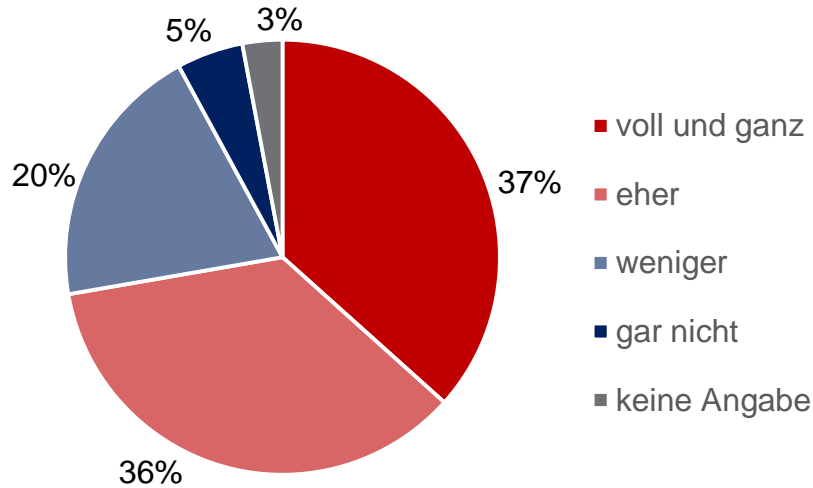
n=795 Befragte



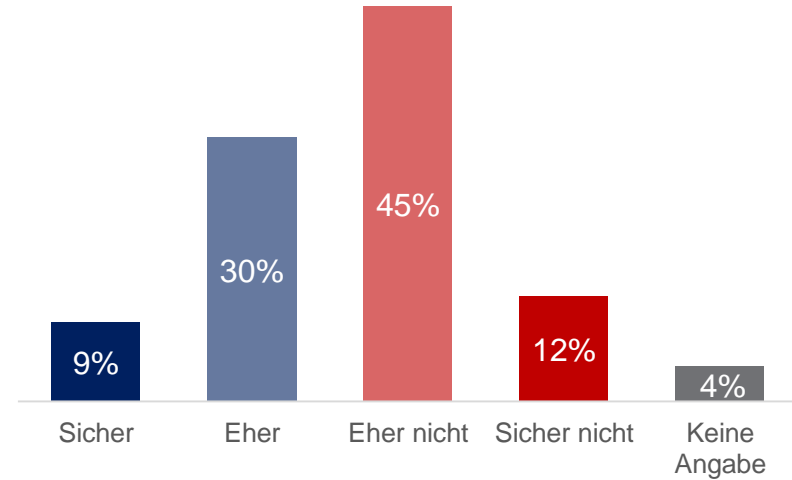
Obwohl die im Lebensmittel-EH Beschäftigten als HeldInnen positioniert und auch so gesehen werden, wird das (eher) nicht zu nachhaltigen Änderungen führen.



„Die Menschen im Lebensmittelhandel sind Helden.“



Nachhaltige Veränderung des Stellenwerts dieser Menschen durch Krise



F19: Viele Leute bezeichnen die Menschen, die im Lebensmittelhandel arbeiten, als Heldinnen und Helden. Stimmen Sie dieser Meinung zu? (Einfachantwort)

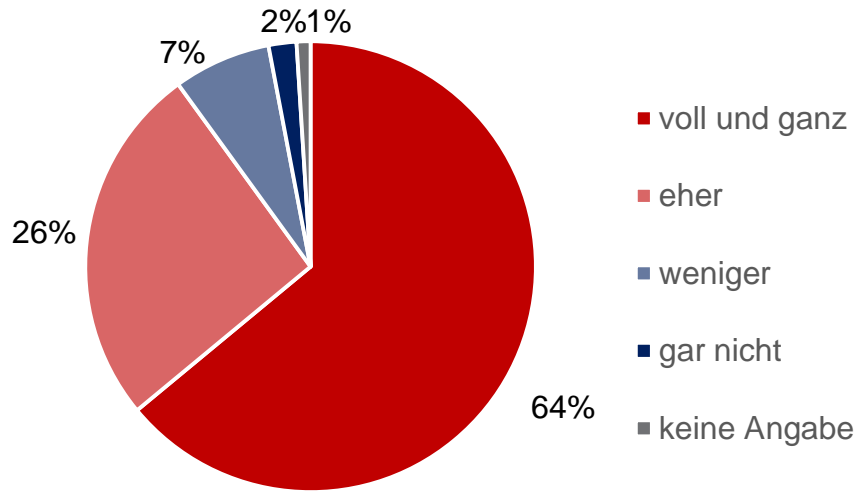
F20: Glauben Sie, wird sich der Stellenwert der Menschen, die im Lebensmittelhandel arbeiten, nachhaltig verbessern, wird diese Gruppe nach der Krise in Österreich mehr geschätzt werden? (Einfachantwort)

n=1.030 alle Befragten

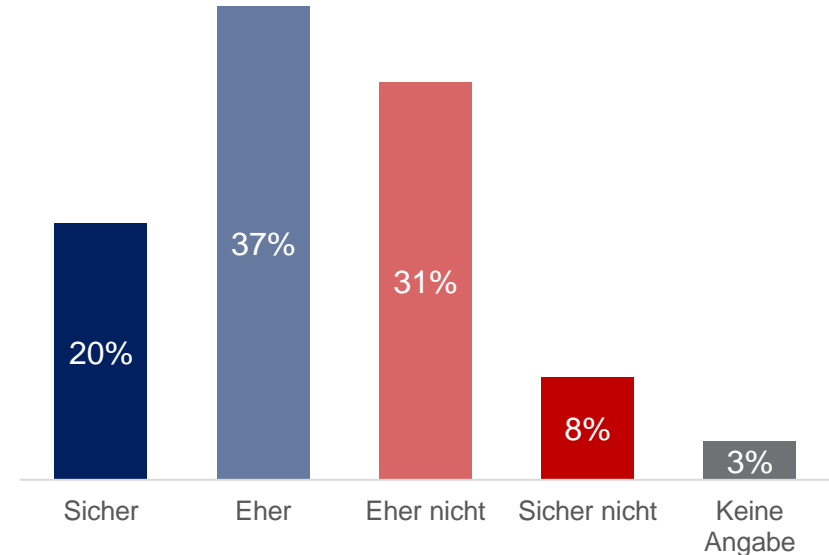
# Die Beschäftigten in der Pflege könnten in Bezug auf den Stellenwert ihrer Arbeit eher von der momentanen Aufwertung ihrer Position profitieren.



„Die Menschen in Pflege und Gesundheitswesen sind Helden.“



Nachhaltige Veränderung des Stellenwerts dieser Menschen durch Krise



F21: Viele Leute bezeichnen die Menschen, die in der Pflege sowie im Gesundheitswesen arbeiten, als Heldinnen und Helden.

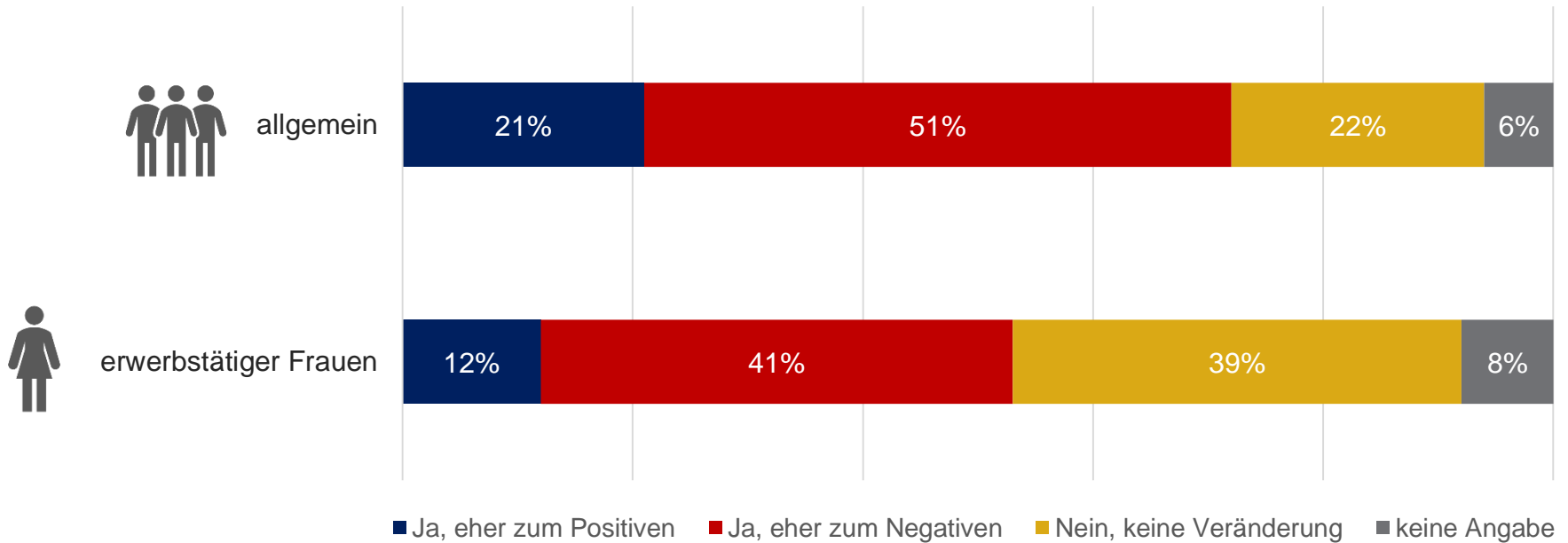
Stimmen Sie dieser Meinung zu? (Einfachantwort)

F22: Glauben Sie, wird sich der Stellenwert der Menschen, die in der Pflege sowie im Gesundheitswesen arbeiten, nachhaltig verbessern, wird diese Gruppe nach der Krise in Österreich mehr geschätzt werden? (Einfachantwort)

n=1.030 alle Befragten

# Die Arbeitswelt wird sich aus Sicht der Frauen durch Corona verändern – und das eher zum Negativen.

## Veränderung der Arbeitswelt in Österreich durch die Krise



F23: Glauben Sie, wird sich die Arbeitswelt in Österreich nach der Corona-Krise verändert haben? (Einfachantwort)

F24: Und glauben Sie, wird sich die Arbeitswelt der erwerbstätigen Frauen in Österreich nach der Corona-Krise verändert haben? (Einfachantwort) n=1.030 alle Befragten

Die Frauen hoffen und glauben, dass die Arbeit von Frauen (in Pflege, Einzelhandel, aber auch zu Hause) in Zukunft höher geschätzt wird.



### POSITIVE Veränderung der Arbeitswelt der Frauen, weil...

Bedeutung/Wertschätzung von Frauen	60%
(Mehr) Home Office wird ermöglicht	17%
Gehalt wird steigen/angepasst	7%
Anderes	12%
Keine Angabe	12%

Wir werden mehr Respekt bekommen

Vielleicht wird man in Zukunft flexibler auf die Bedürfnisse der Frauen im Hinblick auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf sein können?

Mehr Wertschätzung und Verständnis für geleistete Arbeit vor allem von Männern

# Auf der Soll-Seite stehen der Verlust von Arbeitsplätzen und eine Verfestigung der traditionellen Rollenverteilung.



## NEGATIVE Veränderung der Arbeitswelt der Frauen, weil...

Frauen verlieren ihren Job	40%
Weniger Arbeitsplätze vorhanden	29%
Rollenverteilung: Frau zuständig für Kinder/Haushalt	15%
Benachteiligung von Frauen bleiben bestehen	14%
Männer werden bei Jobs bevorzugt	11%
Weniger Geld, niedriger Lohn	11%
Noch mehr Belastung/Druck	7%
Anderes	5%
Keine Angabe	10%

Zuerst Männer wieder eingestellt werden, die dieselbe Qualifikation haben, dafür aber keine betreuungspflichtigen Kinder

Es zählen immer noch die Männer als die besseren in der Arbeitswelt

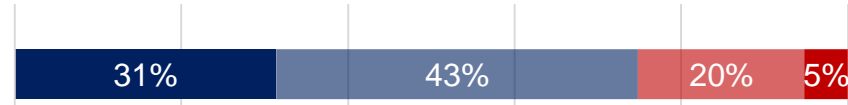
In Krisenzeiten heist es immer Frauen gehören an den Herd.

Weniger Arbeitsplätze verfügbar, höhere Ansprüche von Unternehmen

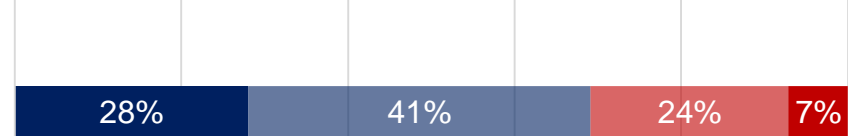
# Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wird die Frauen belasten. Zu hoffen: Mehr Zugang zu Online-Bildungsangeboten!



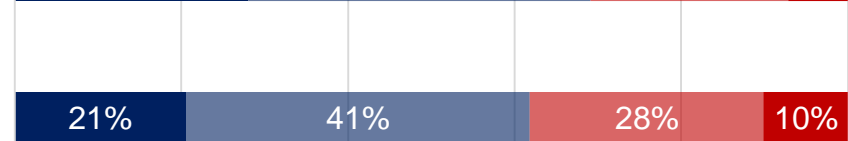
In den Unternehmen wird mehr auf Hygiene und gesundheitsbedingte körperliche Distanz geachtet werden.



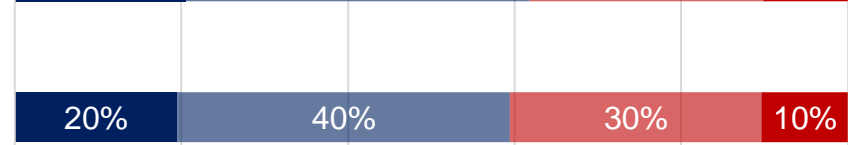
Man wird künftig bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wegen möglicher Ansteckungsgefahren ein schlechtes Gefühl haben.



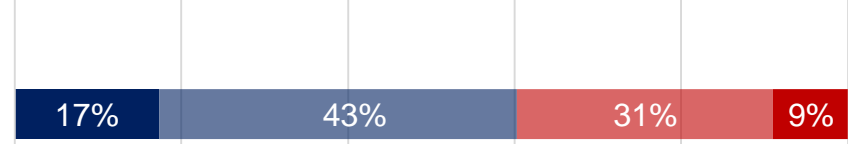
Gesundheitsbedingte körperliche Distanz wird zu menschlicher Distanzierung am Arbeitsplatz führen.



Die Arbeitgeber werden sich verstärkt über den Gesundheitszustand ihrer Arbeitnehmerinnen informieren wollen.



Online-Tools werden den Zugang zu Aus- und Weiterbildung für Frauen erleichtern.



■ stimme voll und ganz zu   ■ stimme eher zu   ■ stimme weniger zu   ■ stimme überhaupt nicht zu

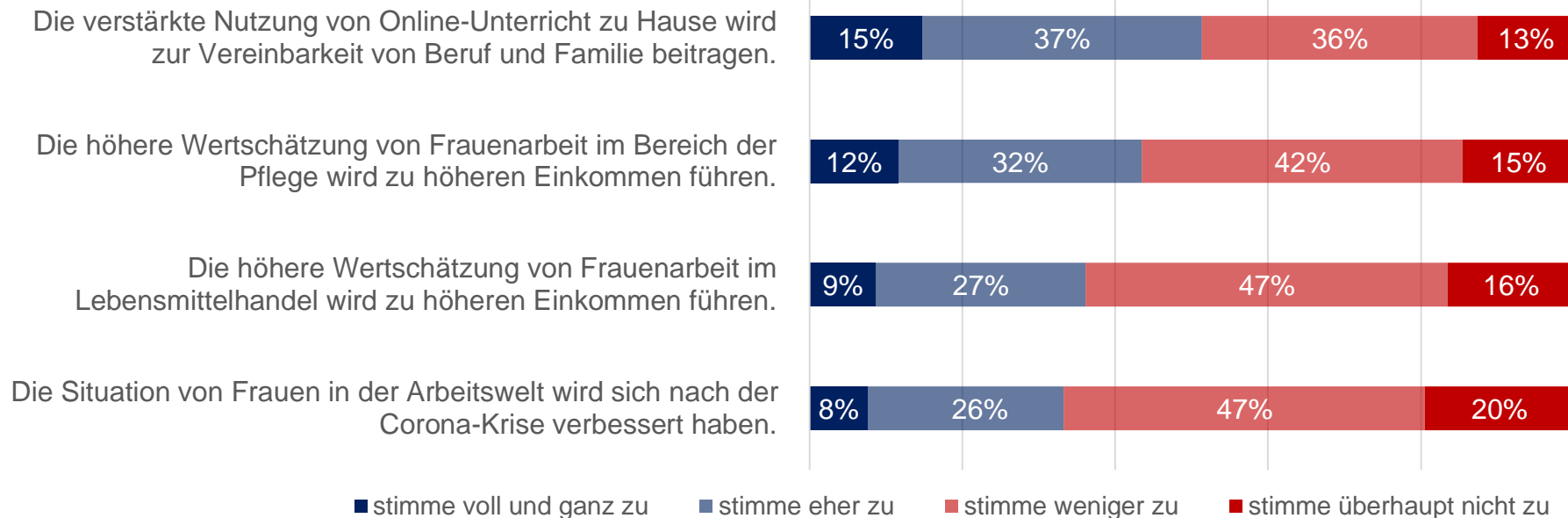
F26: Inwieweit stimmen Sie persönlich folgenden Aussagen zur Veränderung der Arbeit in Österreich zu? (Skalenfrage)

n=1.030 alle Befragten

# Jede zweite Frau hofft auf Entlastung durch mehr Teleworking-Angebote!



! Durch mehr Teleworking und Homeoffice werden Frauen entlastet.



F26: Inwieweit stimmen Sie persönlich folgenden Aussagen zur Veränderung der Arbeit in Österreich zu? (Skalenfrage)

n=1.030 alle Befragten

## Zur Umfrage und Stichprobe

- Von 10. bis 20. April wurden insgesamt 1.030 Frauen zwischen 15 und 64 Jahren in ganz Österreich zum Thema Arbeit und Aufgaben – auch speziell in Bezug auf die Corona-Situation – online befragt.
- 57% der befragten Frauen sind berufstätig:
  - 20% sind wie bisher im Job, 10% arbeiten ihre gesamte Arbeitszeit im Homeoffice, 3% sind selbständig.
  - 17% sind in Kurzarbeit (entweder am Arbeitsplatz oder im Homeoffice)
  - Die restlichen 6% sind im Urlaub, freigestellt oder im Krankenstand.
- Von den 42% nicht berufstätigen Frauen sind:
  - 13% arbeitssuchend, davon über die Hälfte erst aufgrund der Corona Krise – diese Gruppe ist in allen Alters- und Bildungsschichten in etwa gleich vertreten!
  - Jeweils 10% in Pension bzw. im Haushalt/in Karenz
  - 7% in Ausbildung
- 7% der Frauen leben mit zu pflegenden Angehörigen in einem Haushalt, 38% mit ihren Kindern, 31% mit schulpflichtigen Kindern unter 14 Jahren.
- 25% der Frauen mit Kindern sind Alleinerzieherinnen.



## Berufliche Situation

- Zwei Drittel der Frauen erwarten eine Verschlechterung der beruflichen Situation der Frauen in Österreich aufgrund der Corona-Krise. Interessant ist hierbei ein Blick auf das Bildungsniveau der Frauen: Unter jenen mit Matura oder höherem Bildungsabschluss sind es sogar 72%, die eine Verschlechterung befürchten. Nur 7% erwarten eine Verbesserung, jene mit geringer Bildung zu 10%. In Bezug auf das Alter zeigen sich kaum Unterschiede.
- Und: Nach wie vor ist die Situation von Frauen in Österreich schlechter als jene von Männern – mit oder ohne Corona.
- 34% der erwerbstätigen Frauen haben Angst um ihren Arbeitsplatz – diese Angst steigt mit dem Bildungsniveau signifikant an (Matura+: 43%!). Auch Alleinerzieherinnen liegen mit 44% deutlich über dem Durchschnitt, außerdem wird die Angst durch Kurzarbeit befeuert (jene in Kurzarbeit haben zu 45% Angst um den Arbeitsplatz).
- Obwohl die Frauen darauf vertrauen, „dass auf den Erhalt der Arbeitsplätze geachtet wird“ (Zustimmung 82% voll und ganz/eher), denken die Frauen auch, dass „die Unternehmen auch in der Krise nur auf ihre Gewinne schauen“ (Zustimmung 62%).

## Familiäre Anforderungen

- Jede zweite befragte Frau mit Kindern im Haushalt = zwei Drittel mit betreuungspflichtigen Kindern berichten von (viel) höherem Betreuungsaufwand durch die Krise. Unter jenen mit höherem Bildungsniveau sind es sogar 60% - hier dürften die Ansprüche höher liegen.
- Und: 39% der Frauen mit Partner sind der Ansicht, dass die Kinderbetreuung nicht gerecht zwischen den Partnern aufgeteilt ist – 55% sagen, es ist gerecht verteilt. Die Ungerechtigkeit empfinden Frauen mit niedrigerem oder höherem Bildungsniveau völlig gleich – Halbe-Halbe ist also keine Frage der Bildung.
- Ein Viertel hat außerdem Pflegeaufgaben, 9% erst durch die Corona-Situation. Der Pflegeaufwand ist erwartungsgemäß durch Corona eher mehr als weniger geworden. Bei den Betreuungsaufgaben stehen Einkaufen, „Gesellschaft leisten“ und „Unterstützung bei der Hausarbeit“ auf der Liste ganz oben.
- Als schlimmste psychische Belastung wird die „Isolation in der Kernfamilie“ erlebt, 73% beklagen (eher), dass sie Freunde und Familie nicht besuchen konnten.
- Jeweils rund ein Drittel der Frauen gibt an, nicht ausreichend Zeit zu finden ...:
  - ... für den Haushalt, Einkaufen etc.
  - ... für sich selbst
  - ... für Familienzeit
- Die zeitlichen Rahmenbedingungen sind aber während Corona eher besser als schlechter geworden!

## Unterstützung

- 29% der Frauen fühlen sich in der Krise nicht ausreichend von öffentlichen Stellen unterstützt:
  - Diese Meinung zeigt sich in allen Altersgruppen und Bildungsschichten gleichermaßen.
  - In Kärnten, dem Burgenland und in Wien wird die Unterstützung etwas schlechter beurteilt.
  - In ländlichen Regionen aber tendenziell besser.
  - Befragte mit Kindern im Haushalt und Alleinerzieherinnen fühlen sich schlechter unterstützt (Schulschließungen).
  - Bedenklich ist zu bewerten, dass unter jenen Frauen, die aufgrund der Corona-Krise arbeitslos geworden sind, 48% die Unterstützung als nicht ausreichend bewerten!
  - Auch jene, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben, liegen mit 34% über dem Durchschnitt.
- Die mangelnde Unterstützung wird vor allem in folgenden Bereichen wahrgenommen:
  - Dreifach-/Doppelbelastung: 67% - Alleinerzieherinnen 75%!
  - Wirtschaftliche Belastung: 60% - Alleinerzieherinnen 82%!
  - Belastung durch Pflege- und Unterstützungsaufgaben: 56%
- Ebenfalls 3 von 10 Frauen sind der Ansicht, dass die Kontaktaufnahme mit Frauenberatungseinrichtungen nicht ausreichend unterstützt wird, folgende Gruppen liegen über dem Durchschnitt:
  - Frauen zwischen 30 und 40 Jahren: 34%
  - Frauen mit niedrigem Bildungsniveau: 39%
  - Ein Fünftel der Frauen kann die Erreichbarkeit/Verfügbarkeit dieser Unterstützung aber nicht abschätzen.

## (Über)Belastung

- 86% der Frauen stimmen der Ansicht zu, dass Frauen den Hauptteil der Belastungen in der momentanen Situation tragen:
  - Diese Ansicht zeigt sich in allen Altersgruppen, Bildungsschichten und Bundesländern in etwa gleichermaßen.
  - Alleinerzieherinnen teilen die Ansicht mit 93% noch deutlicher.
- Kinderbetreuung, Haushalt, Home-Schooling und Beruf – alles das unter einen Hut zu bringen und dafür verantwortlich zu sein erläutert aus Sicht der Frauen die Meinung, dass Frauen den Hauptteil der Belastungen zu tragen haben.
- Frauen, die diese Meinung nicht teilen, begründen dies mit der Unterstützung durch ihre Partner und die Ansicht, dass „auch Männer“ oder „beide Geschlechter gleichermaßen“ belastet sind: „Es trifft alle gleich“.

## Helden und Heldinnen

- 72% der Frauen stimmen der Ansicht voll und ganz (37%) oder eher (35%) zu, dass die Beschäftigten im Einzelhandel HeldInnen wären:
  - Frauen, die selbst „normal im Job“ sind – teilweise wahrscheinlich selbst im Handel – stimmen der Ansicht zu 78% noch deutlicher zu.
  - Außerdem sehen Pensionistinnen die VerkäuferInnen im LM-EH eher als HeldInnen (ebenfalls 78%).
  - Aber: Nur 39% glauben an eine nachhaltige Verbesserung des Images der im LM-EH Beschäftigten.
- Anders stellt sich die Situation im Pflegebereich dar: 90% meinen, die in der Pflege Tätigen seien HeldInnen (voll und ganz 64%, eher 26%):
  - Befragte aus Wien liegen hier mit 94% über dem Durchschnitt.
  - Sonst herrscht in den demografischen Gruppen hohe Einigkeit!
  - Und: Mit 57% glaubt die Mehrheit an eine nachhaltige Verbesserung des Images der in der Pflege Beschäftigten.

## Veränderung der Arbeitswelt

- Aus Sicht der Frauen ist eines fix: Die Arbeitswelt wird sich nach Corona verändert haben.
- 21% der Frauen erwarten eine Veränderung der gesamten Arbeitswelt zum Positiven, nur 12% jedoch eine Verbesserung der Arbeitswelt erwerbstätiger Frauen:
  - Junge Frauen unter 30 Jahre zeigen sich mit 24% etwas optimistischer, ebenso jene in Ausbildung mit 26%.
  - Frauen mit höherem Bildungsniveau sind mit 27% noch optimistischer.
  - Wenig überraschend sind jene besonders optimistisch (aber nicht mehrheitlich), die ihren Job auch während Corona normal ausüben können (34%).
  - Die Hoffnung auf diese positive Veränderung begründet sich in der höheren Wertschätzung von Frauen (60% spontane Nennungen), ebenso geben 17% der Optimistinnen an, dass mehr Home-Office die Arbeitswelt verbessern wird.
  - Mehr Zugang zu Online-Bildungsangeboten, aber auch ein verstärktes Teleworking-Angebot der Arbeitgeber könnte das Berufsleben von Frauen verbessern.
- Mit 51% erwartet die Mehrheit aber eine Veränderung zum Negativen, die Arbeitswelt der Frauen jedoch wird sich aus Sicht der Frauen aber nur zu 41% verschlechtern:
  - Alleinerzieherinnen (63%) und Arbeitssuchende (64%) sind noch deutlich pessimistischer.
  - Begründet wird dieser Pessimismus vor allem durch den Verlust von und die geringere Zahl an Arbeitsplätzen, außerdem wird eine Verfestigung des traditionellen Frauenbildes befürchtet.

## Rückfragen/Kontakt

---

Triple M Matzka Markt- und Meinungsforschung, Christina Matzka

Mobil: +43 (0) 650 339 02 75

Mail: [christina.matzka@triple-m.mafo.at](mailto:christina.matzka@triple-m.mafo.at)

Web: [www.triple-m-mafo.at](http://www.triple-m-mafo.at)